

Kursangebote erfolgreich integriert

Fischingen Fast die Hälfte der Fläche der Gemeinde Fischingen ist mit Wald bedeckt. Dieser wird vom Forstbetrieb Fischingen-Tobel unter der Leitung von Roger Hollenstein, gehegt und gepflegt. Doch seit Neustem hat der Forstbetrieb Zuwachs bekommen. Nicht in Form von zusätzlichen Waldflächen, sondern in Form eines erweiterten Kursangebotes. Der ehemalige Hinterthurgauer Revierförster Claude Engeler hat sein Kursangebot an Roger Hollenstein übergeben. «In den Holzerkursen lernen die Teilnehmenden alles, was bei der Arbeit im Wald wichtig ist», erklärt Claude Engeler. Er selber ist per Ende Mai in den Ruhestand getreten und hat sein Amt an Ramon Ritter übergeben. jis



Claude Engeler (l.) hat die Holzerkurse an Roger Hollenstein übergeben. jis

Umstrittene Turnhalle bleibt Thema

Sirnach Der 15. Dezember ist im Kalender der Sirnacher Exekutive dick angestrichen. Denn an diesem Abend steht nebst dem Budget auch der Planungskredit der Turnhalle auf dem Programm. Der Gemeinderat hat beschlossen den Planungskredit in Höhe von 265'000 Franken vorzulegen. Das Thema Turnhalle hat in der Vergangenheit in Sirnach für ordentlich Zündstoff gesorgt. Im vergangenen Herbst lehnten die Stimmbürger den 15,5-Millionen-Kredit für die neue Dreifachsporthalle ab. Im Januar gründete die Gemeinde dann eine neue Planungskommission, die das Projekt vorantreiben soll. Die gemeinsame Lösungssuche stand dabei im Zentrum der Planungskommission. Die in die Jahre gekommene Turnhalle Birkenweg soll erhalten bleiben und die neue Dreifachturnhalle soll einige Meter kleiner werden. Ende 2023 soll das Projekt erneut an die Urne gelangen. Der Bau soll von Frühling 2024 bis Sommer 2025 über die Bühne gehen. jis/pd



Erste Visualisierung der neuen Halle z.v.g

WILWEST: Marschhalt gefordert

Für den Nationalrat Kurt Egger ist WILWEST zu gross gedacht – so sieht er das Projekt im Nachbarkanton Thurgau

Von Jan Isler

Am 25. September sagte das St.Galler Stimmvolk knapp Nein zum Projekt WILWEST. Jetzt soll es der Kanton Thurgau richten. Der Eschliker Kurt Egger plädiert für einen Marschhalt im Projekt und hat den WN verraten, weshalb.

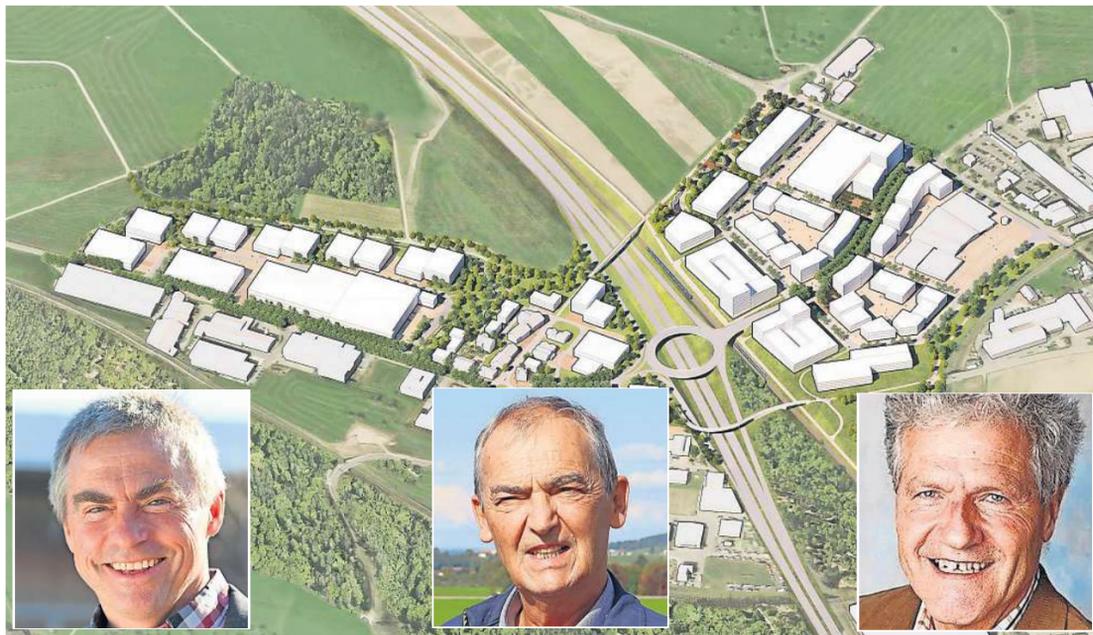
Gloten/Eschlikon Es war das grosse Thema der vergangenen Wochen in der Stadt Wil und über die Kantonsgrenze hinaus: das Nein der St.Galler Bevölkerung zum 35-Millionen-Kredit. Doch das Nein in St.Gallen bedeutet nicht, dass auch der Kanton Thurgau dem Projekt den Rücken kehrt (WN-Artikel vom 28. September: «Panne, aber kein Total-schaden: WILWEST bleibt nicht stehen»). In diesem Artikel betonte der WILWEST-Gesamtprojektleiter, Peter Guler, dass der Kanton Thurgau vorsieht, das Gebiet einzuzonen, wie es im Agglomerationsprogramm der Regio Wil und dem kantonalen Richtplan vorgesehen ist. Doch damit sind nicht alle einverstanden.

«Grundsätzlich Ja, aber nicht so» Der Grüne-Nationalrat Kurt Egger sowie der Mitte-Kantonsrat Josef Gemperle und der Präsident des Verkehrs-Clubs Thurgau (VCS), Peter Wildberger üben Kritik am Projekt in einer kürzlich verfassten Mitteilung. «Wir drei standen dem Projekt schon immer kritisch gegenüber. Wir sind nicht grundsätzlich dagegen, finden allerdings, dass das Projekt eine Liga zu gross gedacht ist», erklärt Kurt Egger und ergänzt: «Grundsätzlich sagen wir Ja zum Projekt, aber nicht so, wie es die Verantwortlichen andenkten.»

«In den Thurgauer Köpfen ist das Projekt noch gar nicht wirklich präsent.»

Als Beispiel bringt der Nationalrat das Thema Industriepark ins Spiel: «Ich bin der Meinung, die Anzahl an Arbeitnehmenden in den ange-dachten Firmen lässt sich gar nicht finden. Die Rede war einst von einem zweiten Silicon Valley mit vielen Informatikfirmen, das sich im Industriepark etablieren soll. Ich bezweifle stark, dass sich grosse Firmen hier niederlassen werden.» Er ist der Meinung, dass sich diese eher in Industriezonen ansiedeln werden, die es bereits in grösseren Städten wie Winterthur oder St.Gallen gibt. «Der Kanton Thurgau muss sich hier ganz genau überlegen, welche Schritte er geht», so Egger.

Weitermachen wie bisher? Das Trio rund um Kurt Egger kreidet den Projektverantwortlichen zu-



Josef Gemperle, Kurt Egger und Peter Wildberger (v.l.) üben Kritik an der Vorgehensweise der WILWEST-Verantwortlichen. z.v.g/jis

dem an, dass einfach weitergemacht wird wie bisher. «Wir fordern einen Marschhalt bei WILWEST und fordern die Verantwortlichen dazu auf, sich intensiv über den Nutzen des gross gedachten Projekts Gedanken zu machen», meint er. Vermutet wird, dass das Projekt im Kanton St.Gallen abgeblitzt ist, weil der Zuspruch aus dem ganzen Kantonsgebiet angeblich gefehlt hat. Ein ähnliches Szenario blüht dem Projekt auch im Kanton Thurgau, meint Egger.

«Wenn der Kanton Thurgau das Projekt übernimmt, muss der Gürtel definitiv enger geschnallt werden.»

«Den Rheintaler oder Sarganser interessierte es überhaupt nicht, ob WILWEST gebaut werden soll oder nicht, da sie keinen direkten Nutzen davon haben. Getreu dem Motto «Warum für etwas bezahlen, das am anderen Ende des Kantons liegt?»» Kurt Egger führt weiter aus, dass es den Kreuzlinger oder den Romanshornern nicht wirklich interessieren wird, was hier geplant ist.

St.Galler Entscheid wegweisend Kurt Egger und seine Mitstreiter finden zudem, dass das Projekt im Kanton Thurgau noch nicht wirklich geplant ist.

«WILWEST könnte im Kern funktionieren.»

«In den Thurgauer Köpfen ist das Projekt noch gar nicht wirklich präsent. Klar, wir hier im Hinterthurgau sind schon ein Stück weit sensibilisiert für das Thema, aber wie

wir ja am 25. September gesehen haben, muss die Mehrheit der Abstimmenden hinter das Projekt gebracht werden», erklärt er. Auch in puncto Budget sieht Kurt Egger, der lange im Thurgauer Kantonsrat sass, die Situation kritisch.

«Grundsätzlich sagen wir Ja zum Projekt, aber nicht so, wie es die Verantwortlichen andenkten.»

«Der Kanton Thurgau hat für die nächsten Jahre ein Defizit von 40 bis 60 Millionen Franken budgetiert. Ob die Übernahme des Projekts WILWEST sich positiv auf den Thurgauer Finanzhaushalt auswirken wird, wage ich stark zu bezweifeln», meint er. Laut ihm sind seitens des Kantons Thurgau bereits sechs Millionen Thurgauer Franken in die Planung des Projekts geflossen. «Wenn der Kanton Thurgau das Projekt übernimmt, muss der Gürtel definitiv enger geschnallt werden.» Ein weiterer Dorn im Auge ist ihm, dass wertvolles Kulturland verloren gehen würde. Mit der Autobahnüberdachung könne man dem entgegenwirken. «Abschliessend sind wir alle drei der Meinung, dass WILWEST im Kern funktionieren könnte, es allerdings jetzt zu gross geplant ist. Mit kleineren Brötchen könnte das Projekt dennoch ein Erfolg werden», so Egger zum Schluss des Interviews.

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

■ Was halten Sie davon, dass der Kanton Thurgau das Projekt WILWEST weiter vorantreiben will? Schreiben Sie uns eine E-Mail an redaktion@wiler-nachrichten.ch.

Das sagt das Thurgauer Amt für Bau und Umwelt

Marco Sacchetti vom Thurgauer Amt für Bau und Umwelt nimmt zu den Aussagen von Kurt Egger Stellung: «Der Thurgauer Regierungsrat hat bereits unmittelbar nach der negativen Abstimmung im Kanton St.Gallen festgehalten, dass er an der Weiterbearbeitung des Vorhabens aus grundsätzlichen raumpolitischen Überlegungen festhält. Auch wenn der Thurgau das knappe Volks-Nein entsprechend der Abstimmungsfrage primär als Ablehnung der Rolle des Kantons St.Gallen als Immobilienentwickler versteht, wurden die Argumente aus der Gegnerschaft betreffend Kulturlandverlust auch in Frauenfeld gehört. Es konnte bislang offenbar zu wenig vermittelt werden, dass das Vorhaben sich aus den Wachstumsprognosen für die Region ergebenden zwingenden Einzonzungsbedarf an einem geeigneten Ort konzentriert und damit einen flickenhaften Kulturlandverlust an der Peripherie verhindert und eine verbindliche und umfassende Kompensationspflicht für Verluste von Fruchtfolgefleichen vorsieht. In den bisherigen Diskussionen im Grossen Rat des Kantons Thurgau zum Gesamtvorhaben wurden diese Aspekte gewürdigt. Es ist aber selbstverständlich, dass nun alle Projektpartner und beteiligte zusammenkommen und entscheiden werden, wie mit der neuen Ausgangslage und allen Projektoptionen umgegangen werden soll. Die Termine sind bereits anberaunt. Ob sich daraus Auswirkungen auf den Gesamtzeitplan ergeben werden, muss derzeit offengelassen werden.»

KELLENBERGER COACHING
079 771 77 77

Stress- und Resilienzcoaching
Mentaltraining
Sportmentaltraining

Nicole Kellenberger
8370 Sirnach
kellenberger-coaching.ch

Wasser ist unser Element! Unserem Handwerk halten wir Sorge, dass schätzen auch unsere Geschäftspartner.

Adrian Brühwiler, Geschäftsführer

brühwiler sanitär

Wasser mit Qualität

Brühwiler Sanitär AG, Fischingerstrasse 46
8374 Oberwangen TG, Tel 071 977 13 73

BRÜHWILER BALTERSWIL BB

STIHL

Stihl MS170
Aktion **Fr. 229.00**
statt Fr. 299.00

Brühwiler Maschinen AG 8362 Balterswil
Tel. 071 973 80 40 www.bruehwiler.com

Ihr ŠKODA-Partner

Neuhof Garage Frei GmbH
Wilerstrasse 48
9542 Münchwilen TG
Tel. 071 966 20 68
www.neuhofgarage.ch

»Gautschi-Fenster – ich weiss warum.«
Domenic Schneider
Thurgauer eidg. Kranzschwinger

Ein starkes Stück Thurgau

Gautschi Qualitätsfenster seit 1910 in allen Grössen und Formen in Holz, Holzmetall und Kunststoff.

GAUTSCHI FENSTERBAU

Besuchen Sie unseren Showroom.
Gautschi Fensterbau AG | 8360 Eschlikon
071 973 75 40 | www.fenstergautschi.ch